

ÜBUNG	Joachim Klein M.A.	
Textwerkstatt für Künstler*innen		
Termine	Freitag, 13.10.23, 17:15 - 18:45 Uhr Freitag, 03.11.23, 13:00 - 19:00 Uhr Samstag, 04.11.23, 09:00 - 17:00 Uhr	online hochschulzentrum am horn, Hörsaal hochschulzentrum am horn, Hörsaal
Studiengänge / Modulzuordnung*	B.Mus. alt: Modul IV bzw. VIII (nur Chordirig., Orchesterdir., Opernkorrep.) B.Mus. neu: BM-XX-MW-P2 (Textwerkstatt) Friedolin-Nummer: 220971	1 CP
<p>Im Kurs werden die wichtigsten Etappen musikwissenschaftlichen Schreibens, von der Entwicklung einer Fragestellung über die Möglichkeiten und Wege der Recherche bis hin zum Verfassen von Arbeiten (auch Bachelor- oder Masterarbeit), erklärt und geübt. Je nach Bedarf können verschiedene Genres musikspezifischer Textproduktion (Programmtexte, Rezensionen, Künstlerprofile, etc.) besprochen und erarbeitet werden.</p> <p>Die Übung findet als Blockseminar statt. In der online durchgeführten Einführungssitzung werden die Themen der Referate und Texte verteilt. Die Übernahme eines Kurzreferats und das Verfassen eines eigenen Texts ist obligatorisch.</p> <p>Die Zugangsdaten für die Onlinesitzung erhalten Sie nach Ihrer Kursanmeldung per Moodle.</p>		
Literatur	https://www.hfm-weimar.de/institut-fuer-musikwissenschaft-weimar-jena/studium/wissenschaftliches-arbeiten/#HfM	
Anforderungen	Übernahme eines Kurzreferats, Verfassen eigener Texte, aktive Mitarbeit	
Anmeldung	https://moodle.hfm-weimar.de/ Einschreibezeitraum: 04.09. bis 13.10.2023	

ÜBUNG		Michael Höppner
„Was singt mir, der ich höre, in meinem Körper das Lied?“ – Werkstatt zum Schreiben über Musik		
Do	15:15 – 16:45 Uhr	hochschulzentrum am horn, SR2
Beginn	12.10.2023	
Studiengänge / Modulzuordnung*	B.A.: BA MuWi 05, 11, 12B; E05 B.Ed.: Modul VIIa (alt), BE-MW-01/02/03 (neu) B.Mus. (alt): Modul IV bzw. Modul VIII (für Chordirig., Orchesterdir., Opernkorrep.) B.Mus (neu): BM-XX-MW-P2, Wahlmodul Friedolin-Nummer: 220972	4/2/2 CP 4 CP 2 CP 2 CP
<p>Oft gilt Musik als das, was das Unsagbare oder gar das Unausprechliche ausdrückt. Dennoch oder gerade deswegen sprechen und schreiben wir über Musik und versuchen durch Sprache zu vermitteln, was sie darstellt oder auslöst. In jedem Falle kommunizieren wir, was sich an der Musik bestimmen lässt.</p> <p>Die Schreibwerkstatt befasst sich mit unterschiedlichen Textgenres und dem jeweiligen Schreiben über Musik. Dabei gilt das Hauptaugenmerk denjenigen Texten, die sich weniger an eine akademische Fachöffentlichkeit wenden, sondern ein Publikum von sinfonischer Musik und Musiktheater, d.h. Konzert- und Operngänger*innen sowie Besucher*innen anderer musikszenischer Genres adressieren. In der Kommunikation mit diesem Publikum bedienen sich entsprechende Institutionen (Theater, Opern- und Konzerthäuser), Veranstalter*innen und Produzent*innen (z.B. Festivals) zahlreicher und verschiedenartiger Kanäle, Textsorten und Sprachstile. Zumeist liefern Konzert- und Musiktheaterdramaturg*innen den sogenannten „content“, der dann über die Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlungs- und Marketingabteilungen verbreitet wird: Stücktexte auf der Website, Texte für Posts in den Sozialen Medien, Spielplantexte, Programmhefttexte, Ankündigungen, Anzeigen, Pressemitteilungen, Einladungen oder das Wording, mit dem Besucherservice und Kassenpersonal Interessent*innen das Programm erläutern, Fragen beantworten und Ticketkaufentscheidungen herbeiführen und lenken.</p> <p>Das Schreiben über Musik erfüllt dabei immer eine bestimmte Funktion, wie etwa die Weitergabe von Informationen, die Erregung von Aufmerksamkeit, die Vermittlung bestimmter Sachverhalte usw. Zudem sind diese Texte nicht nur eine zusätzliche Dienstleistung, sondern eminent wichtige Instrumente zur Publikumsakquise und -bindung. Diese Texte sind oftmals das Erste, was einem in der Außenscheinung von Institutionen oder Veranstaltungen, bei denen Musik aufgeführt wird, entgegentritt und gestalten somit den entscheidenden Erstkontakt eines (potentiellen) Publikums mit der jeweiligen (Musik-)Produktion.</p> <p>Die Studierenden werden bei dieser Schreibwerkstatt mit den unterschiedlichen Textsorten und deren Funktionen vertraut gemacht, werden sich praktisch im Verfassen probieren und sich darüber austauschen. Hierbei setzt sich das Seminar insbesondere auch mit Publikationen des DNT Weimar, an dem Lehrbeauftragter Michael Höppner als leitender Musiktheaterdramaturg und stellvertretender Operndirektor tätig ist, auseinander und erhält Einblicke in die dortige dramaturgische Textarbeit. Dabei sollen auch Probleme, Herausforderungen und Grenzen der schriftlichen Kommunikation über Musik diskutiert als auch mutig, lustvoll und experimentell über Alternativen und ein kommendes Schreiben für ein Musiktheater und Konzert der Zukunft fantasiert werden.</p>		
Literatur	wird in der Veranstaltung bekannt gegeben	
Anforderungen	-Regelmäßige, aktive Teilnahme, Lektüren und Verfassen und Präsentieren eigener Texte	
Anmeldung	https://moodle.hfm-weimar.de/ Einschreibzeitraum: 04.09. bis 13.10.2023	

KÜNSTLERISCH-WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTSEMINARE

KÜNSTLERISCH-WISSENSCHAFTLICHES PROJEKTSEMINAR		Dr. Shin-Hyang Yun
<i>Younghi Pagh-Paan und Genealogie koreanisch-deutscher Musik</i>		
Termine	<p>Freitag, 20.10.2023, 13:00 -17:30 Uhr (hochschulzentrum am horn, Hörsaal)</p> <p>Freitag, 26.01.2024, 13:00 - 17:30 Uhr (hochschulzentrum am horn, Hörsaal)</p> <p>Samstag, 27.01.2024, 09:30 - 17:30 Uhr (hochschulzentrum am horn, Hörsaal)</p> <p>Freitag, 02.02.2024, 12:15 - 17:45 Uhr (hochschulzentrum am horn, SR 1)</p> <p>Samstag, 03.02.2024, 09:15 - 17:15 Uhr (hochschulzentrum am horn, SR 1)</p>	
Studiengänge / Modulzuordnung*	<p>B.A.: BA MuWi 02, 04, 08, 11, E02, E04, E05, E08</p> <p>B.Ed.: BE-MW-01/02/03</p> <p>Diplom Kirchenmusik: Modul VI</p> <p>Staatsexamen Lehramt: Modul VII</p> <p>B.Mus.: BM-XX-MW-P2, BM-EA-05, BM-KO-06</p> <p>M.A.: MA MuWi 01 (alle Profile), 07 (Hist. MuWi), 08 (Hist. MuWi), 09 (alle Profile außer MuPra, KuMa)</p> <p>M.Mus.: Spezialwissen MuWi I und II, Wahlmodul</p> <p>M.Ed.: Modul VII a, b</p> <p>„Recherchieren + Präsentieren“</p> <p>Friedolin-Nummer: 220982</p>	<p>2+3 CP</p> <p>4 CP</p> <p>2 CP</p> <p>4 CP</p> <p>2+3 CP</p> <p>2+3 CP</p> <p>6 CP</p> <p>4 CP</p>
<p>Das kompositorische Konzept von Younghi Pagh-Paan ist im Wesentlichen durch die Kopplung des weiblichen Selbstverständnisses und des Auswanderungsnarrativs charakteristisch. Die symbolischen Codes des Mütterlichen bzw. Frauenbildes erstrecken sich von Sori (1979) bis zum Imaginären Tanz einer Dichterin (2012). Und das Auswanderungsnarrativ, das mit dichterischen Symbolen wie mit dramatischen Figuren verbunden ist, lässt sich unter anderem im Kammerensemble IO (2000) und Kammermusiktheater Mondschaten (2003/05) sowie in den christlich konnotierten Werken – vom OrgelSolo Unterm Sternenlicht (2009) bis zur jüngsten Oper Heaven on the Road (2021) – beobachten. Vor diesem konzeptionellen Hintergrund will das Seminar in das kompositorische Schaffen von Younghi Pagh-Paan und dessen Rolle im genealogischen Kontext der koreanisch-deutschen Musikbeziehung einführen. Neben den kompositionstechnischen Aspekten wollen wir die strukturellen Merkmale der für Pagh-Paan spezifischen Klangmaterialien, die Bedeutung von Poesie und Bildern, ihr Verhältnis zum Geräusch sowie die gattung- und genderspezifischen Merkmale in den Blick nehmen. Dabei werden unter anderem die Aspekte der vergeschlechteten Stimme und der damit einhergehenden Transmutation der kulturellen Werte ins Zentrum rücken.</p>		
Literatur	<p>Yun, Shin-Hyang: <i>Klänge des Widerhalls. Koreanisch-deutsche Komponistinnen und Komponisten unterwegs</i>, Berlin: LIT, 2022.</p>	

	Maurer Zenck, Claudia (Hg.): <i>Auf dem Weg zur musikalischen Symbiose. Die Komponistin Younghi Pagh-Paan</i> , Mainz: Schott, 2020.
Anforderungen	Um die Leistungspunkte zu erwerben, sind ein Referat und eine Hausarbeit obligatorisch.
Anmeldung	https://moodle.hfm-weimar.de/ Einschreibezeitraum: 04.09. bis 13.10.2023

KÜNSTLERISCH-WISSENSCHAFTLICHES PROJEKTSEMINAR	Philip Wetzler, M.A., M.Ed., B.Mus.	
Der Tannhäuser, Frauenlob, Walther von der Vogelweide und der Wartburgkrieg – vom 13. bis ins 21. Jahrhundert		
Termine	Vorbesprechung und Einführung: Fr. 27.10.2023 15:00–19:00 (online) 1. Block: Fr. 15.12.2023 12:00–18:00, Sa. 16.12.2023 11:00–18:00 2. Block: Fr. 12.01.2024 12:00–18:00, Sa. 13.01.2024 11:00–18:00 Die Präsenztermine finden in Jena statt. Die Räume werden rechtzeitig bekannt gegeben.	
Studiengänge / Modulzuordnung*	B.A.: BA MuWi 04, 08, 11 B.Ed.: Modul VII a, b (alt), BE-MW-01/02/03 (neu) Staatsexamen / Zweifach: Modul VII B.Mus. (alt): Modul IV B.Mus. (neu): BM-XX-MW-P2, Wahlmodul Diplom Kirchenmusik: Modul IV M.Mus.: Profil Musikwissenschaft: Spezialwissen / Musikwissenschaft I Master Komposition: Alternativ zu Analyse I Friedolin-Nummer: 220752	2+3CP 4CP 4CP 2CP 2CP (TN) 2CP 6CP 4CP
<p>Mittelalterliche gesungene Lyrik wie der Minnesang und Sangspruch haben eine beachtliche Rolle in der künstlerischen Produktion im Laufe ihrer Geschichte entfaltet. Dies ist Anlass, einen Streifzug auf wenig ausgetretenen Pfaden durch rund 800 Jahre (Musik-)Geschichte zu nehmen. Dabei werden sowohl die zugrundeliegende gesungene Lyrik und ihre Rezeption vor 1600 in den Blick genommen als auch die frühromantischen Minnesang-(Re-)Konstruktionen und der Aufgriff der Sujets und Fiktionen im langen 19. Jahrhundert.</p> <p>Ausgewählte Lyriker des ebenso langen 13. Jahrhunderts bilden den Ausgangspunkt: Tannhäuser, Heinrich von Meißßen alias Frauenlob und Walther von der Vogelweide. Der mittelhochdeutsche Wartburgkrieg-Strophenkomplex lässt sich bereits als eine erste Schicht produktiver Rezeption betrachten. Mit zwei überlieferten Melodien steht er selbst noch in enger Verbindung zur älteren Tradition des Sangspruchs selbst. Die erste Rezeption nach einem Traditionsbruch vollziehen die Meistersinger in der Frühen Neuzeit. Sie eignen sich <i>Ton</i>-Schemata mitsamt einigen Melodien der <i>alten Meister</i> an: Ein Prozess, der nicht spurlos an der musikalischen Faktur vorbeigeht. Die letzten Reste einer gepflegten Meistersinger-Tradition führen bis ins 18. Jahrhundert, als die Philologie begann, sich mit den alten Quellen wissenschaftlich auseinanderzusetzen. Im 19. Jahrhundert blüht die produktive Rezeption der zunehmend idealisierten „Minnesänger“ erneut auf: in Gedichten etwa von Karl Simrock oder Adelheit von Stolterfoth, paraphrasierende „Übersetzungen“ teils mit neuen Vertonungen etwa durch Johann Rudolf Zumsteeg, aber auch in der bildenden Kunst und als romantisierte Idee des Minnesangs.</p> <p>Nicht nur Richard Wagner greift im <i>Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg</i> (UA 1845) mittelalterliche Sujets auf. Musik Carl Amand Mangolds erklingt rund ein halbes Jahr später ebenfalls in einem <i>Tannhäuser</i> (UA 1846) auf der Opernbühne. Auch Frauenlob und Walther von der Vogelweide werden in der Folge vielfach Titelgebende</p>		

Protagonisten in romantischen Opern wie von Reinhold Becker. Ein idealisiertes Bild von Lyrik und oft national gefärbte Fiktionen des Mittelalters drücken sich in ihnen auch musikalisch aus. Selbst im 20. und 21. Jahrhundert riss die künstlerische Rezeption mittelhochdeutscher Lyrik nicht ab: etwa im kompositorischen Aufgriff in Friedrich Cerhas (1926–2023) *Ein Buch von der Minne* (1944–1966); aber auch im Aufgriff der Populärmusik von Text, Musik oder Mythos des Mittelalters.

<p>Literatur</p>	<p>(Auswahl)</p> <p>Erste Einblicke liefern die Artikel in der Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG₂ bzw. MGG-Online) „Tannhäuser“, „Frauenlob“, „Walther von der Vogelweide“, „Heinrich von Ofterdingen“, „Sangspruchdichtung“ und „Minnesang“ von Horst Brunner sowie „Jenaer Liederhandschrift“ von Lorenz Welker.</p> <p>Buhr, Christian / Waltenberger, Michael / Zegowitz, Bernd (Hgg.): <i>Mittelalterrezeption im Musiktheater</i>, Berlin / Boston 2021.</p> <p>Haustein, Jens: Rätselraten und Wettsingen im Wartburgkrieg des 13. Jahrhunderts, in: Jutta Kraus (Hg.), <i>Wie der Tannhäuser zum Sängerkrieg kam</i>, Regensburg 2013, S. 8–24.</p> <p>Haustein, Jens: Vorwärts ins Mittelalter! Rekonstruktion, Ausbau und Funktionalisierung der Wartburg in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Mathias Herweg / Stefan Kappler-Tasaki (Hgg.), <i>Das Mittelalter des Historismus. Formen und Funktionen in Literatur und Kunst, Film und Technik</i>, Würzburg 2014, S. 209–224.</p> <p>Heinzle, Joachim: Mythos, Mythen und Wagners Mittelalter, in: Laurenz Lütteken (Hg.), <i>Wagner-Handbuch</i>, S. 102–109.</p> <p>Wachinger, Burghart: Vom Tannhäuser zur Tannhäuser-Ballade, in: <i>ZfdA</i> 125 (1996), S. 125–141.</p> <p>Wachinger, Burghart: <i>Der Sängerstreit auf der Wartburg. Von der Manesseschen Handschrift bis zu Moritz von Schwind</i>, Berlin / New York 2004.</p>
<p>Anforderungen</p>	<p>Vorbereitende Lektüre zu den Block-Terminen, aktive Mitarbeit, Vortrag und ggf. Hausarbeit</p>
<p>Anmeldung</p>	<p>https://moodle.hfm-weimar.de/</p> <p>Einschreibzeitraum: 04.09. bis 13.10.2023</p>

KÜNSTLERISCH-WISSENSCHAFTLICHES PROJEKTSEMINAR		Pengpeng Li
Chinesische Musik: Guqin		
Mi	17:00-20:00 Uhr	hochschulzentrum am horn, SR 2
Beginn	11.10.2023	
Studiengänge / Modulzuordnung*	B.A.: BA MuWi 05, 11; E05 B.Ed.: Modul VIIa (alt), BE-MW-01/02/03 (neu) B.Mus. alt: Modul IV bzw. Modul VIII (für Chordirig., Orchesterdir., Opernkorrep.); neu: BM-XX-MW-P2, Wahlmodul Friedolin-Nummer: 220983	2+2 CP 2+2 CP 2 CP
<p>Das Projektseminar über Chinesische Musik mit Schwerpunkt Guqin (Wölbbrettzither) bietet eine seltene Gelegenheit für alle, die mehr über traditionelle chinesische Musik und ihre Instrumente erfahren und verstehen möchten. Guqin hat traditionell einen besonderen Platz in der chinesischen Kultur, Geschichte und Organologie. Der Kurs zeigt die akustischen, musikalischen, mythologischen und soziologischen Eigenschaften des Instruments und die vielen verschiedenen, oft gegensätzlichen Darstellungen des Instruments, die von persönlicher Kultivierung, sozio-ökonomischer Behauptung bis zur Bildung kultureller Zugehörigkeit reichen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Zither Guqin 2005 als weltweit erstes Musikinstrument von der UNESCO als „Immaterielles Kulturerbe der Menschheit“ anerkannt wurde. Musik als ein „immaterielles Erbe“ ist daher auch Thema bei der musikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit diesem Instrument. Das Projektseminar besteht aus praktischen Übungen und theoretischer Einführung, ebenso wie aus professionellen Demonstrationen und einer abschließenden öffentlichen Darbietung der Studierenden (Yaji).</p> <p>Der Kurs ist für Studierende sämtlicher Studiengänge der Hochschule geöffnet. Wegen begrenzter Plätze ist eine Anmeldung dringend erforderlich.</p>		
Literatur	Handouts werden im Unterricht ausgegeben.	
Anforderungen	Präsenzveranstaltung mit Instrumentalunterricht	
Anmeldung	https://moodle.hfm-weimar.de/ Einschreibzeitraum: 04.09. bis 13.10.2023	

KÜNSTLERISCH-WISSENSCHAFTLICHES PROJEKTSEMINAR		N.N.
<i>Drei Hochzeiten und kein Todesfall. Le nozze-Vertonungen von Galuppi bis Mozart</i>		
Termine	Vorbesprechung: 15.12.2023, 9.15 - 10.45 (online) Donnerstag, 11.1.2024: 16.00 - 20.00 Uhr, hochschulzentrum am horn, SR 1 Freitag, 12.1.2024: 13.00 - 20.00 Uhr, hochschulzentrum am horn, SR 1 Donnerstag, 01.02.2024: 13.00 - 20.00 Uhr, hochschulzentrum am horn, SR 1 Freitag, 02.2.2024, 16:00 - 20:00 Uhr, hochschulzentrum am horn, Hörsaal Freitag, 09.2.2024: 13.00 -19.00 Uhr, hochschulzentrum am horn, Hörsaal	
Studiengänge / Modulzuordnung*	B.A.: BA MuWi 05, 11, 12B; E05 B.Ed.: Modul VIIa (alt), BE-MW-01/02/03 (neu) B.Mus. (alt): Modul IV bzw. Modul VIII (für Chordirig., Orchesterdir., Opernkorrep.) B.Mus (neu): BM-XX-MW-P2, Wahlmodul Friedolin-Nummer: 221079	4/2/2 CP 4 CP 2 CP 2 CP
<p>Die Opera buffa entstand am Beginn des 18. Jahrhunderts in Neapel und etablierte sich – neben der Opera seria – im Laufe des Jahrhunderts von Italien ausgehend in ganz Europa. Maßgeblich zum Erfolg des Genres trug Baldassare Galuppi bei, dessen Zusammenarbeit mit Carlo Goldoni zahlreiche Erfolgswerke hervorbrachte, die auch Wolfgang Amadeus Mozart nachhaltig inspirierten.</p> <p>Im Laufe des Seminars wird die Entstehungsgeschichte des Genres genauso einer kritischen Betrachtung unterzogen wie dessen Verbreitungswege innerhalb und außerhalb Italiens. Konventionen der Gattung werden am Beispiel der Le Nozze-Vertonungen Galuppis, Mozarts und weiteren Komponisten analysiert und diskutiert. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte von Le nozze di Figaro gelegt, umso mehr, als die Oper im April 2024 mit dem Hochschulorchester unter der Leitung von Eckhart Wycik im Studiotheater Belvedere aufgeführt wird.</p>		
Literatur	Referat und Andrea Zedler / Lena van der Hoven / Kordula Knaus: Die Opera buffa in Europa. Verbreitungs- und Transformationsprozesse einer neuen Gattung (1740-1765), Bielefeld 2023; Jörg Krämer: Mozarts „Da Ponte-Opern“, in: Dieter Borchmeyer / Gernot Gruber (Hrsg.): Mozarts Opern, Bd. 1, Laaber 2007, S. 281 – 359; Kordula Knaus: „Über die Variabilität von seria-elementen in der opera buffa: Transformationsprozesse in Baldassare Galuppis komischen Opern“, in: Il Saggiatore Musicale 24/2 (2017), S. 239–261. Weitere Literatur wird im Laufe des Seminars besprochen.	
Anforderungen	Referat und ggf. Hausarbeit	
Anmeldung	https://moodle.hfm-weimar.de/ Einschreibzeitraum: 04.09. bis 13.10.2023	